

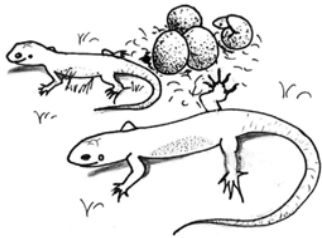
## Reptilien – eine uralte Spezies

Reptilien gab es schon vor ca. **250 Millionen Jahren**, also schon lange bevor sich die ersten Dinosaurier entwickelten.

Im Erdmittelalter (220–70 Mio. Jahre) wurde unsere Erde von Reptilien beherrscht. Die Umweltbedingungen waren damals besonders günstig für sie. Durch klimatische Änderungen und, wie Forscher vermuten, durch einen Asteroideneinschlag, veränderte sich das Leben auf der Erde so stark, dass nur die heute noch existierenden Arten überleben konnten.

### Revolutionär

Reptilien haben sich im Gegensatz zu den Amphibien so weit fort entwickelt, dass sie nicht mehr vom Lebensraum Wasser abhängig sind. Sie können sich an Land fortpflanzen. Ihre Eier weisen eine besondere Eihülle auf, welche die Embryonen nicht austrocknen lässt. Somit sind Reptilien in der Lage, ihre Eier an trockenen und warmen Standorten in den Sand oder in den Boden zu legen, wo sie von der Sonne ausgebrütet werden. Eine Ausnahme ist die Blindschleiche. Sie bringt ihre Jungen lebend zur Welt.



Die direkte Entwicklung der Reptilien

Reptilien haben eine direkte Entwicklung, die durch einen großen Dottervorrat im Ei ermöglicht wird. Je mehr Energie sie im Ei zur Verfügung haben, desto länger können sie sich darin entwickeln.

### Sonnenanbeter

Reptilien sind **wechselwarme Tiere**, d.h., die Temperatur ihres Blutes ist von der

Außentemperatur abhängig. Deswegen halten Reptilien in der kalten Jahreszeit eine Winterruhe an frostfreien Orten wie in Erdhöhlen, Nagerbauten oder selbst gegrabenen Schlupfwinkeln. Wird es ab dem Frühjahr hingegen wieder wärmer, wird ihre Aktivität durch steigende Temperaturen angeregt. Zur Erreichung der richtigen „**Betriebstemperatur**“ liegen sie minutenlang in der Sonne.

### Schuppiges „Haar“

Ihre drüsenfreie Haut ist von hornigen Schuppen bedeckt. Diese Schuppen entsprechen den menschlichen Haaren. Schuppen bieten den Reptilien zwei große Vorteile. Zum einen schützen sie vor Feinden und zum anderen wird dadurch der körpereigene Wasserverlust vermindert - ein weiterer Grund, weshalb Reptilien nicht mehr vom Wasser abhängig sind.



Vergleich zwischen Haut der Amphibien (oben) und Haut der Reptilien (unten)

### „Gewaxelt“

Die Schuppen der Reptilien sind von einer glänzenden Politur (Schicht der Oberhaut) überzogen, die den Schlangen ihr glitschiges Aussehen verleiht. Man könnte fast meinen, sie seien gewaxelt. Berührt man jedoch eine Schlange, dann kann man fest stellen, dass sie eine ganz und gar trockene Haut haben.

Reptilien unterteilt man **in Schlangen** (z.B. Ringelnatter, Äskulapnatter), **Echsen** (z.B. Zauneidechse, Blindschleiche) und **Schildkröten**.

**Alle im Marchfeld vorkommenden Reptilien stehen unter Schutz!**

Da das Marchfeld sehr stark landwirtschaftlich genutzt wird, ist der Lebensraum der Reptilien stark eingeschränkt. Am häufigsten sind Zauneidechse und Ringelnatter zu finden.

## BLINDSCHLEICHE

**Aussehen:** Körper schlangenförmig und mit glänzenden, braunen, gelblichen oder kupferfarbenen Schuppen bedeckt, rötlichgelbe Augen.



### Blindschleiche – Einrollstellung bei Gefahr

**Größe:** Bis 45 cm lang.

**Lebensraum:** Vor allem sonniges und leicht feuchtes Gelände; wichtig ist eine reichhaltige Bodenstruktur mit Steinen, Moosen, Farnen und Fallholz.

**Nahrung:** Nacktschnecken, Regenwürmer, Asseln, Spinnen, Insektenlarven.

**Fortpflanzung:** Zwischen Juni und August bringt das Weibchen 8 bis 12 Jungtiere zur Welt, die sich bereits im Mutterleib entwickeln. Die Embryonen werden allerdings nicht vom Muttertier versorgt, sondern sie ernähren sich vom Dotter im eigenen Ei.

**Beobachtung:** Die größte Aktivität zeigt sie bei warmem Wetter vor allem in den frühen Morgenstunden und in der Abenddämmerung. Nach warmen Regenfällen ist sie aber auch zu anderen Tageszeiten zu sehen.

**Allgemein:** Ebenso wie andere Echsen kann die Blindschleiche bei Gefahr ihren Schwanz abwerfen. Dieser wächst zwar wieder nach, aber selten in der gleichen Stärke.

## Schlange oder doch Echse?

Da die Blindschleiche keine Gliedmaßen besitzt, wird sie fälschlicherweise oft für eine Schlange gehalten. Tatsächlich stammt sie von vierbeinigen Eidechsenvorfahren ab.

Blindschleichenembryonen weisen vor der Geburt winzige Anlagen von Gliedmaßen auf, die sich aber mit der fort schreitenden Entwicklung zurück bilden. Denn für den Beutefang benötigten Blindschleichen keine schnellen Beine.

Betrachtet man eine Blindschleiche genauer, kann man außerdem fest stellen, dass ihr Kopf dem einer Eidechse ähnelt und sie im Gegensatz zu den Schlangen ihre Augenlider bewegen kann.

## ZAUNEIDECHSE



**Aussehen:** Wirkt sehr kräftig, relativ dicker Schwanz, auffällige Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen; Männchen: an Seite und Unterseite hell- bis dunkelgrün, am Rücken breites, dunkelbraunes Band; Weibchen: auf der Oberseite überwiegend hellgrau, gelbbraun oder braun, cremegelber, fleckenloser Bauch, ähnliche Zeichnung wie Männchen.

**Größe:** Bis 30 cm groß.

**Nahrung:** Heuschrecken, Grillen, Käfer, Spinnen, Asseln, Bienen, Ameisen, aber auch kleine Eidechsen und Eidechsenlarven. Sie schüttelt ihre Nahrung so lange, bis diese benommen liegen bleibt. Erst danach wird die Beute gefressen.

**Lebensraum:** Diese Eidechsenart ist nur wenig spezialisiert und deswegen in den verschiedensten Lebensräumen zu finden. Sie bevorzugt allerdings sonnige, trockene bis leicht feuchte Lebensräume mit lockerem Bewuchs. Sie beansprucht ihr eigenes Territorium, weswegen es bei sich überlappenden Revieren zu Kämpfen unter den Männchen kommen kann.

**Fortpflanzung:** Für die Paarung gibt es ein Ritual, das durch die trippelnden Schritte des Männchens eingeleitet wird. Im Mai oder Juni legt das Weibchen 10 bis 14 Eier.

**Beobachtung:** Die Tiere verlassen ihre Verstecke am Morgen und wärmen sich in der Sonne auf, bis ihre Körpertemperatur sich auf 38°C erwärmt hat. Danach gehen sie erst auf Nahrungssuche.

**Allgemein:** Vielerorts in Mitteleuropa gelten die Bestände der Zauneidechse als bedroht, da ihre Lebensräume zunehmend schwinden.

### Gefahr!

Droht der Zauneidechse Gefahr, dann bleibt sie zumeist liegen und verlässt sich auf ihre gute Tarnung.

Aber sie hat noch eine andere Methode zur Verteidigung entwickelt: Sie kann ihren Schwanz an einer vorgegebenen Bruchstelle abwerfen. Der Schwanz zuckt dann sehr heftig um die Aufmerksamkeit des Angreifers vom Tier abzulenken, das nun fliehen kann.

Im Gegensatz zur Blindschleiche wächst der neue Schwanz fast vollkommen nach. Die Knorpel in der Neubildung sind allerdings ungliedert, so dass die Zauneidechse ihren Schwanz keine zweites Mal abwerfen kann.

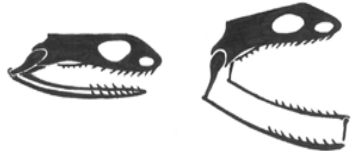
### RINGELNATTER

**Aussehen:** Zwei gelbe Halbmonde am Hinterkopf, ihre Schuppen sind grau, die Färbung kann variieren; Pupillen rund, wie bei giftigen Schlangen üblich.

**Größe:** Männchen: bis zu 100 cm; Weibchen bis zu 150 cm lang.

**Lebensraum:** Sie lebt sehr häufig an Seen, Bächen, Tümpeln oder Teichen, die von Schilf und Stauden umgeben sind. Man findet sie aber auch in Steinbrüchen, Kiesgruben und Mooren.

**Nahrung:** Frösche, Kröten, Schwanzlurche, Fische. Diese Schlange frisst ihre Beute lebendig.



*Kieferstellung einer Schlange in Ruhe und während des Schlüpfens. Durch die große Beweglichkeit des Quadratbeines kann die Schlange ihr Maul sehr weit öffnen. dann kann sie ihren Unterkiefer auch ganz aushängen.*

**Fortpflanzung:** Eiablage von bis zu 30 Eiern erfolgt von Juli bis August.

**Beobachtung:** nur tagaktiv, größte Aktivität in den Vormittagsstunden und am Nachmittag.

**Allgemein:** gute Schwimmerin und Taucherin, sehr viele natürliche Fressfeinde.

### Oscarreif

Wird eine Ringelnatter bedrängt, dann zeigt sie eine ganz besondere Verhaltensweise: Die Verhaltensweise des „Totstellens“. Bei offenem Maul hängt sie ihre Zunge schlaff heraus und dreht die Pupillen zum unteren Augenrand. Außerdem gibt sie eine übel riechende Flüssigkeit ab. Dadurch erweckt sie bei ihren Fressfeinden den Eindruck, als ob sie schon am Verwesen sei und schreckt sie somit ab.

Lässt man die Ringelnatter allerdings einige Zeit in Ruhe, dann „erholt“ sie sich sehr rasch und flüchtet.



### Eine sich tot stellende Ringelnatter

#### Äskulapnatter

**Aussehen:** Gelbbraun, braun oder oliv, an den Rücken- und Seitenschuppen kleine weiße Fleckenränder.

**Größe:** Bis 2 m lang.

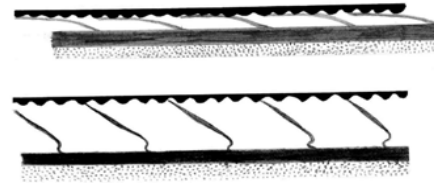
**Nahrung:** Kleinsäuger, Vögel und deren Brut, Eidechsen und Vogeleier. Diese Natter umschlingt ihre Beute so lange, bis sie erstickt ist. Danach frisst sie die tote Beute immer mit dem Kopf voran.

**Lebensraum:** Sie benötigt des weiteren Lebensräume mit viel Gestrüpp bzw. Unterholz, die ihr genügend Verstecke bieten.

**Fortpflanzung:** In der Paarungszeit kann es zwischen Männchen zu Kämpfen kommen, die allerdings ohne Verletzungen ablaufen. Ende Juni legt das Weibchen fünf bis acht Eier.

**Beobachtung:** Tages- und dämmerungsaktiv.

**Allgemein:** Sehr gute Kletterer, deshalb auch oft in Bäumen und Sträuchern zu finden.



*Fortbewegung von Schlangen: Schlangen können ihre Bauchschuppen durch das Zusammenspiel von Rippen und Bauchmuskeln abspreizen und anlegen. Beim „Schlängeln“ werden abwechselnd Gruppen von Rippen seitlich nach vorne gezogen.*

### Asklepios

Der Name der Äskulapnatter gewann durch die Medizin große Bekanntheit. Nach einer Legende soll der griechische Gott der Heilkunst Asklepios - in eine Schlange verwandelt - die Pest in Rom bezwungen haben. Heute wird von vielen Zoologen angenommen, dass es sich bei der Schlange, die sich um den Stab des Gottes windet, um eine Äskulapnatter handelt.

#### Literatur:

- Diesener G. und Reichhoff J., 1985: Lurche und Kriechtiere Mosaikverlag, München
- Landesmuseum Niederösterreich, 2002: Natur im Herzen Mitteleuropas Landesverlag, St. Pölten
- Höpfinger F. und Schlieffsteiner H., 1995: Naturführer Österreich Styria Reprint, Graz
- Stichmann W., 1996: Der große Kosmos Naturführer „Tiere und Pflanzen“ Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co, Stuttgart

#### Impressum:

Text: Hanna Watzl, Mag. Gudrun Kößner  
Zeichnungen: Hanna Watzl, Christiane Todt

Herausgeber: Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal, Franz Mairstraße 47, 2232 Deutsch Wagram, 02247/4570  
e-mail: [post@marchfeldkanal.at](mailto:post@marchfeldkanal.at)

# REPTILIEN AM MARCHFELDKANAL

